



INHALT

PROJEKTBERICHTE

FM-Innovationspreis für die Fachwirt-
ausbildung Gebäudemanagement /
Facility Management

| S. 8

Das Personalnetzwerk
PERSONET e. V.

| S. 9

RÜCKBLLENDE

1. Arabien-Round-Table
**15 Jahre geschäftliche Erfahrungen mit
arabischen Ländern** 2

2. Bayreuther Ökonomie- und Alumnikongress
**Managementmethoden der Zukunft - Lehren
aus stürmischen Zeiten** 3

**Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur an
Professor Stephen Vargo** 5

Workshop
Der Chef als Coach seiner Mitarbeiter 6

Veranstaltung des Vereins PERSONET
**Oberfranken - was Personalverantwortliche
über ihre Region wissen sollten** 7

Neue BF/M-Mitglieder 10

Neues aus der Uni
Neuer Lehrstuhl für Empirische Wirt-
schaftsforschung stellt sich vor 11

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das BF/M-Bayreuth freute sich im Frühjahr über den 3. Platz bei der Verleihung des Facility Management-Innovationspreises 2010. In diesem Sinne gratuliert das gesamte BF/M-Team Herrn Dipl.-Kfm. Werner Wittauer VDI für seinen außerordentlichen Erfolg!

Im zweiten Quartal dieses Jahres hat das BF/M seinen Mitgliedern wieder interessante Veranstaltungen anbieten können. Die Internationalisierung war Mittelpunkt beim ersten Arabien-Round-Table. Im Mai fand zum zweiten Mal der Bayreuther Ökonomie- und Alumnikongress statt, der wieder einmal eine Reihe hochkarätiger Referenten nach Bayreuth ziehen konnte. Frau Dr. Kathrin Heckner, ehemalige Geschäftsführerin des BF/M, besuchte für ihren Workshop „Der Chef als Coach seiner Mitarbeiter“ das Institut in der Parsifalstraße. Aktuelle Aktivitäten zum Regionalmarketing in Oberfranken war das Topthema, zu der das Personalnetzwerk PERSONET Ende Juni einlud.

In gewohnter Tradition findet im Sommer die BF/M-Mitgliederversammlung statt. Am Donnerstag, den **15. Juli 2010, um 16:00 Uhr** sind alle BF/M-Mitglieder in den Hörsaal 33 der Angewandten Informatik in der Universitätsstraße 30 in Bayreuth herzlich eingeladen. Den diesjährigen Festvortrag hält Herr **Mario Ohoven** zum Thema „Deutschlands Familienunternehmen: Fit für die Zukunft“ (Beginn: 17:30 Uhr) zu dem, neben unseren Mitgliedern, alle Freunde des BF/M eingeladen sind.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre Christina Stadler

Rückblende

1. Arabien-Round-Table

15 Jahre geschäftliche Erfahrungen mit arabischen Ländern

am 24. März 2010

In Zeiten der Globalisierung ist grenzüberschreitender Handel an der Tagesordnung, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ein Ausgangspunkt dabei ist das Interesse für andere Kulturen.

Für den Erfolg ist es entscheidend, sich mit anderen Werten, Normen und Lebenseinstellungen auszukennen und eigene Handlungen optimal darauf auszurichten.

Im ersten Arabien-Round-Table am 24. März 2010 im Sitzungssaal der Handwerkskammer in Bayreuth unter der Überschrift „15 Jahre geschäftliche Erfahrungen mit arabischen Ländern“, sprach unser Referent Andreas Barth von DISPLAYAGENCY LIMITED, Nürnberg, über seine langjährigen Erfahrungen in der arabischen Welt.

Herr Barth sprach über seine langjährigen geschäftlichen sowie privaten Erfahrungen in den arabischen Ländern und gab einen ausführlichen Einblick, wie die ersten Begegnungen mit seinen arabischen Geschäftspartnern zustande kamen. Für alle Teilnehmer war es überraschend, dass die Geschäftsbeziehungen auf einer flüchtigen Bekanntschaft beruhen.

Der Referent schilderte ausführlich, wie sich die geschäftlichen Beziehungen langsam aufbauten und sich im Laufe der Zeit verfestigten. Ein Schwerpunkt seines Vortrags waren die möglichen Probleme, die in der Anfangszeit auftreten können.



Die meisten Probleme seien auf kulturelle Unterschiede zurückzuführen. Deshalb setzte Herr Barth einen besonderen Fokus auf diese und verdeutlichte, dass vor allem die persönlichen Beziehungen sowie das Vertrauen essentiell für den Erfolg eines Projektes seien.

Es wurde deutlich, dass Potenzial für den Aufbau geschäftlicher Beziehungen in arabischen Ländern vorhanden ist; dies wird allerdings nur mit den „Arabischen-Spielregeln“, geschäftlichen Beziehungen und etwas Glück mit Erfolg belohnt.

Abschließend verteilte Herr Barth mehrere Visitenkarten seiner persönlichen Kontakte in den Vereinten Arabischen Emiraten, um den Teilnehmern den Einstieg zu erleichtern.

Nach dem Vortrag konnten die Teilnehmer ihre Bedenken und Probleme mit ihren geschäftlichen Beziehungen in arabischen Ländern schildern, auf die Herr Barth mit attraktiven Lösungsvorschlägen einging.

Wir danken Herrn Barth für den informativen und gut strukturierten Vortrag.

Rückblende



2. BAYREUTHER ÖKONOMIE- UND ALUMNIKONGRESS

Managementmethoden der Zukunft - Lehren aus stürmischen Zeiten

am 20./21. Mai 2010

Nach dem großartigen Erfolg des 1. Bayreuther Ökonomie- und Alumnikongresses fand die Neuauflage von Donnerstag 20. Mai bis Freitag 21. Mai 2010 auf dem Campus der Universität Bayreuth statt. Die zweitägige Veranstaltung konnte auf gut 1200 Besucher bei mehr als 30 Wirtschaftsgrößen verweisen. Eine derartige Resonanz zeigt den abermaligen Erfolg des Kongresses; laut Oberbürgermeister Hohl einen der größten und am stärksten beachteten in Europa.

Der Startschuss des Kongresses, dessen Schirmherrschaft in diesem Jahr von Prof. Günther Verheugen, Vizepräsident der EU-Kommission und Kommissar für Industrie und Unternehmenspolitik a. D., übernommen wurde, fand im Audimax statt. Kongresspräsident und zugleich dessen Initiator, Prof. Dr. Heymo Böhrer, eröffnete die Veranstaltung, indem er auf den Mittelstand als einen Stabilitätsfaktor in der Krise hinwies und diesem Respekt zollte. Es folgten Grußworte des Dekans der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Jochen Sigloch, sowie des Oberbürgermeisters der Stadt Bayreuth, Dr. Michael Hohl, der betonte, dass der Kongress drängende Zukunftsfragen aufgreife. Die Eröffnungsrede hielt im Anschluss Prof. Dr. Helmuth Thoma, ehemaliger Geschäftsführer der RTL Group, der zu mehr Gelassenheit und Zuversicht aufrief.

Im Audimax wurden Veranstaltungen aus dem Bereich Management sowie Keynotes angeboten, dessen Moderation Rommy Arndt, TV-Moderatorin (n-tv), übernahm. Des Weiteren konnten sich in den Räumlichkeiten Unternehmen und Institutionen mit einem Stand präsentieren. In den Außenanlagen wurde in den Pausen für das leibliche Wohl gesorgt. Parallel zum Audimax fanden die Veranstaltungen aus dem Bereich Finance und Accounting im Gebäude NW II, Hörsaal 18, statt, dessen Moderation Ellen Schweda, Rundfunkjournalistin des mdr, übernahm. Dr. Maximilian Schreyer als Leiter organisierte den Kongress zusammen mit etwa 70 ehrenamtlichen Studenten der Universität Bayreuth.

Frank Mattern, Managing Partner bei McKinsey, bezeichnete in seiner Rede die Krise eher als Ausnahme denn als Regel und wies darauf hin, dass Überschuldung in den Abgrund führe. Aus dem Bereich Finance zeigte Thomas Pütter, CEO der Allianz Capital Partners, auf, inwiefern Private Equity Gesellschaften einen schweren Stand hätten, Kapital zu akquirieren. Im Anschluss daran führte Prof. Dr. Christian Elger, Klinikdirektor der Universitätsklinik und -poliklinik für Epileptologie in Bonn, zur Fragestellung „Was kann die Neurowissenschaft zur Führung von Mitarbeitern beitragen?“ aktuelle wissenschaftliche Ansätze auf. Etwa, wie die Persönlichkeitsstruktur eines jeden Menschen gezielter „genutzt“ werden könne, um Positionen zu besetzen bzw. auf diese hin zu schulen.

In der ersten Keynote „Standort Deutschland: Chancen und Herausforderungen im neuen Jahrzehnt!“ durch Prof. Dr. h. c. Roland Berger, Chairman Supervisory Board, Roland Berger Strategy Consultants, folgte ein Highlight des Kongresses. Berger empfahl, einen neuen Stabilitätspakt – ver-



BF/M-Vorstand Prof. Dr. Klaus Schäfer, Schirmherr Prof. Günther Verheugen und BF/M-Geschäftsführerin Dr. Christina Stadler (v.l.n.r.)

gleichbar mit einem Solidarpaket – für den Euro zu schaffen und ebenso einen Exit aus dem Euro in Betracht zu ziehen. Die weitere Keynote zu „Management im Unternehmen 2.0“ von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, Präsident des Bitkom e. V. und Gründer der IDS Scheer AG, befasste sich mit grundlegenden Informationen zum Web 2.0. Beispielhaft wäre dazu das direkte Bearbeiten von Geschäfts- bzw. Kundendaten, die über einen externen Server laufen. Dadurch sei eine schnelle, kostengünstige Informationsverfügbarkeit für Kunde und Lieferant geboten.

Die Kongressteilnehmer konnten zudem folgende Diskussionsrunden zu verschiedenen Thematiken besuchen: Zum Thema „Globalisierung – quo vadis?“ lud Prof. Dr. Reinhard Meckel, Lehrstuhl für Internationales Management, ein. Im Forum zu Economics mit dem Titel „Agenda 2020 – Was nun, Deutschland?“ diskutierte Prof. Dr. Martin Leschke, Lehrstuhl für Institutionenökonomie, mit seinen Gästen. Prof. Dr. Klaus Schäfer, Co-Kongresspräsident, Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre, und Prof. Dr. Rolf Fülbier, Lehrstuhl für Internationale Rechnungslegung, rückten das Augenmerk im Forum zu Finance und Accounting auf „Neue Regeln für die Kapitalmärkte“.

Zum Abschluss des ersten Tages fand als weiteres Highlight die Keynote mit dem Titel „Hurra wir werden älter, aber wer gestaltet den Wandel?!“ statt. Den Vortrag hielt Prof. Dr. Nobert Walter, ehemaliger Chef-Volkswirt der Deutschen Bank AG, Geschäftsführer von Walter & Töchter. Er sei davon überzeugt, dass künftig die Bevölkerungspolitik in den Fokus rücken werde, um der demografischen Entwicklung Herr zu werden. Ebenso sollten deutsche Schulen im Ausland Sprache und Kultur vermitteln, damit ausländische Fachkräfte besser integriert wer-

den könnten. Weiterhin sollten, laut Walter, 55-Jährige weiterqualifiziert werden können.

Am Abend trafen sich die Kongressteilnehmer bei einem Get-together im Bayreuther „Aktienkeller“ zu einem gemütlichen Ausklang des ersten Veranstaltungstages.

Am Freitag begann Hans Wagener, Vorstandsvorsitzender bei PWC, mit „Das Prüfungs- und Beratungsunternehmen der Zukunft: Herausforderung an Organisation und Personalführung“. Wagener stellte dabei – auf lange Sicht – den Berufsstand des Steuerberaters in Frage. Hieran schloss sich der Vortrag von Dr. Christian Veith, Managing Partner bei der Boston Consulting Group, mit dem Titel „Leadership in a post-crisis world“ an. Dr. Axel Nawrath, Vorstand bei der KfW Bankengruppe, beleuchtete die „Mittelstandsfinanzierung in der Krise“ näher. Hierzu seien insbesondere verschiedene Förderprogramme zu berücksichtigen.

Die nächste Keynote zu „Managementherausforderungen in der Finanzdienstleistungsindustrie“ trug Dr. Henning Schulte-Nolte, Aufsichtsratsvorsitzender bei Allianz, vor. Danach hielt Dr. Georg Kofler, CEO bei Kofler Energies, eine Re-

de zu „Energieeffizienz und Klimaschutz als Geschäftsmodell“.

Christiane Stenger, mehrfache Gedächtnisweltmeisterin, lud das Auditorium zu einem Vortrag ganz anderer Art ein. Frau Stenger schuf eine erfrischende Atmosphäre, indem sie das Publikum gezielt mit einbezog. Die Zuhörer konnten so ihr eigenes Gedächtnis auf den Prüfstand stellen. Daneben zeigte Dr. Carsten Lehr, Geschäftsführer bei der Finanzagentur der Bundesrepublik Deutschland, auf, wie die Arbeitsweise bzw. Organisation der Finanzagentur sei und hob die freiwirtschaftliche Tätigkeit hervor.

Den krönenden Abschluss des Kongresses bildete die Keynote des Schirmherren, Prof. Günther Verheugen, mit dem Vortragstitel „Handeln in der Krise, Lehren aus der Krise“. Verheugen verwies auf den organisatorischen Ablauf der europäischen Institutionen innerhalb der EU sowie die stark eingeschränkte Handlungsfähigkeit der EU aufgrund einer fehlenden europäischen Verfassung.

Die Kongressteilnehmer fanden sich zum Ausklang im Biergarten ein und konnten sich nochmals über einen gelungenen und informativen 2. Bayreuther Ökonomie- und Alumnikongress austauschen.



Die Teilnehmer im voll besetzten Audimax

Rückblende

Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur an Professor Stephen Vargo

am 16. Juni 2010

In einer akademischen Feierstunde am 16. Juni wurde an der Universität Bayreuth die Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur 2010 an den renommierten amerikanischen Wissenschaftler, Professor Stephen Vargo, von der University of Hawaii at Manoa verliehen.

Die Professur wird von der Stiftung „Internationale Unternehmensführung Bayreuth“, die aus der oberfränkischen Wirtschaft hervorgegangen ist, vergeben. Zweck der Stiftung ist die Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und Lehre an der Universität Bayreuth. Sie ermöglicht der Universität Bayreuth, international anerkannte Hochschullehrer zur Ergänzung der eigenen Lehrveranstaltungen und zum Aufbau von Forschungsk Kooperationen zu gewinnen. Professor Vargo ist auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre der zur Zeit am meisten zitierte Autor der Welt. Entsprechend groß war auch die Resonanz. Der Hörsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Verleihung der Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur war der Höhepunkt der Fokusreihe Service Science, die von der Stiftung Internationale Unternehmensführung ins Leben berufen worden war.

Die Inauguration am 16. Juni 2010 wurde durch den Vize-Präsidenten der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Stefan Jablonski, im Hörsaal 33 im Gebäude Angewandte Informatik eröffnet. Professor Jablonski begrüßte den diesjährigen Würdenträger der Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur Professor Vargo und die zahlreichen anwesenden Gäste und bedankte sich bei der Stiftung für deren Unterstützung.

Die Laudatio auf Professor Vargo wurde anschließend von Prof. Dr. Herbert Woratschek, Inhaber des Lehrstuhls für Dienstleistungsmanagement und Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Internationale Unternehmensführung Bayreuth, gehalten. Er ehrte Vargo als herausragenden, weltweit anerkannten Forscher im Bereich der Marketingtheorie, der eine große Bereicherung für die Universität Bayreuth darstelle. Sein im Jahre 2004 gemeinsam mit Robert Lusch im Journal of Marketing veröffentlichter Artikel „Evolving to a New Dominant Logic for Marketing“ habe eine anhaltende, intensive Debatte über die „Service-Dominant Logic“ ausgelöst. Die Service-Dominant Logic stelle eine Denkweise für ein allgemeines Verständnis der Natur und des Zwecks von Organisationen, Märkten und der Gesellschaft dar. Die „Service-Dominant Logic“ vertrete die Auffassung, dass nicht Produkte im Zentrum des Austauschs stünden, vielmehr würden Produkte als das Ergebnis von angewendetem Wissen aufgefasst und durch Services entwickelt.

Mit diesem innovativen Gedanken habe Prof. Vargo einen wesentlichen Beitrag zum Voranschreiten der Marketingtheorie geleistet. Der Einfluss des Artikels von Professor Vargo zur Service-Dominant Logic zeige sich auch darin, dass er mit dem Harold H. Maynard Award der American Marketing Association für dessen herausragenden Beitrag zur Marketingtheorie ausgezeichnet worden ist.

Professor Woratschek stellte zudem heraus, dass die wissenschaftliche Diskussion zu diesem Thema in den vergangenen Jahren auf zahlreichen Workshops und Konferenzen vertieft worden sei und weiterhin werde. Den Nutzen der Zusammenarbeit mit Professor Vargo verdeutlichte Professor Woratschek zudem anhand von bereits gestarteten und zukünftigen gemeinsamen Forschungsprojekten und führte darüber hinaus den Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden der University of Hawaii at Manoa und der Universität Bayreuth an.

Im Bereich der Lehre profitierten Studierende zudem durch ein Seminar von Professor Vargo zu seinem Spezialgebiet. Somit werde sichergestellt, dass die Bestrebungen zur Internationalisierung von Lehre und Forschung an der Universität Bayreuth auch nachhaltige, positive Auswirkungen haben



Prof. Dr. Herbert Woratschek (l.) und Heinz Greiffenberger (r.) verleihen die Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur 2010 an Professor Stephen Vargo

und die Universität Bayreuth sich im harten Wettbewerbsumfeld der Hochschulen auch durch Internationalität auszeichnen könne.

Im Anschluss an die Laudatio erfolgte die Verleihung der Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur durch den Vorsitzenden des Stif-

tungsrates und Kuratoriumsvorsitzenden des BF/M, Heinz Greiffenberger. Der Vortrag von Professor Vargo mit dem Titel „Rethinking Markets and Marketing“ gab einen interessanten Einblick in den aktuellen Forschungsstand zur Service-Dominant Logic. Somit bleibt zu hoffen, dass auch in Zukunft

namhafte und herausragende internationale Wissenschaftler für die Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur gewonnen werden können.

Weitere Informationen finden Sie auf der Stiftungshomepage unter <http://www.iuf.uni-bayreuth.de>

Rückblende

Der Chef als Coach seiner Mitarbeiter

am 28. Juni 2010

Am 28. Juni 2010 fand in den Räumlichkeiten des BF/M-Bayreuth der Workshop „Der Chef als Coach seiner Mitarbeiter“ mit Frau Kathrin Heckner (i-em - Institut für Entwicklung & Management, Herrsching) statt.

Im Verlauf des Workshops wurden verschiedene Schwerpunkte gesetzt, um unterschiedliche Ansätze des Coachings zu beleuchten. Die folgenden Themen wurden gemeinsam erarbeitet:

- Das Bewusstsein, dass unsere Perspektive und das, was wir als die Wahrheit empfinden, immer einer subjektive Wahrnehmung unserer Umwelt ist,
- die Vertiefung und Kenntnis der eigenen Persönlichkeitsstruktur mit Hilfe der Biostruktur-Analyse,
- der Unterschied zwischen einer problemorientierten und einer lösungsorientierten Vorgehensweise,
- die Wirksamkeit und Anwendung „Systemischer Fragen“ sowie eine
- Analyse der Spannungsfelder, in die unsere verschiedenen Rollen uns immer wieder zwingen, mit Hilfe des Wertequadrats.

Bei Untersuchungen über erfolgreiche Führungskräfte traten im-

mer wieder zwei Faktoren in den Vordergrund, die dauerhaft erfolgreiche „Chefs“ von weniger erfolgreichen unterscheiden: Ihre Authentizität, also die Stimmigkeit zwischen der veranlagten Persönlichkeitsstruktur und dem erlernten Verhalten und ihre Fähigkeit, Beweggründe und Sichtweisen anderer Menschen zu erkennen, richtig zu deuten und zielgerichtet darauf einzugehen. Mit Hilfe der Biostruktur-Analyse und dem Erarbeiten des eigenen Structogram konnten sich die Teilnehmer mit ihrer eigenen Persönlichkeitsstruktur auseinandersetzen und auch eventuelle Eigenheiten ihrer Mitarbeiter besser nachvollziehen.

Probleme seien zeit- und situationsabhängige Konstrukte – Probleme bestünden nicht an sich, sondern seien subjektive Bewertungen, die wir von der jeweiligen Situation hätten. Von dem Betroffenen werde das „Problem“ als solches wahrgenommen und existiere somit für diesen. Da ein Problem eine subjektive Bewertung sei, könne dieses Problem auch nur von dem betroffenen Mitarbeiter „gelöst“ werden oder bedürfe zumindest einer Mitarbeit bzw. Kooperation bei der Lösungsfindung. Führungskräfte könnten ihren Mitarbeitern neue Blickwinkel, andere Perspektiven und neue Sichtweisen ermöglichen.

Mit dem Motto: „Weg vom Pro-

blem, hin zur Lösung!“ und gemäß der Aussage „Wenn man weiß, wie man den Karren in den Dreck gefahren hat, weiß man noch lange nicht, wie man wieder herauskommt.“ könne die Führungskraft den Blickwinkel des Mitarbeiters von der Vergangenheit in die Zukunft richten. Dieser Perspektivenwechsel könne mit Unterstützung der Systemischen Fragen vollzogen werden wie z. B.: „Was ist Ihr Ziel?“, „Haben Sie das gleiche oder ein ähnliches Problem in der Vergangenheit schon mal gelöst? Was haben Sie konkret getan, um das Problem zu lösen?“, „Was würden Sie einem guten Freund in der gleichen Situation raten?“, „Was konkret könnte ich tun, um Sie auf diesem Weg zu unterstützen?“ etc.

Statements einiger Teilnehmer

„Super Seminar - hoch interessant und spannend präsentiert. Ein MUSS für jede Führungskraft.“ (Michael Fischer, Sparkasse Bayreuth)

„3 K - Komplex – Kompetent – Kostengünstig. Wir haben innerhalb eines Tages über das komplexe Thema „Coaching“ unter sehr kompetenter Anleitung sehr viel gelernt und das auch noch zu überschaubaren Kosten! Wer diese Gelegenheit nicht wahrgenommen hat, hat wirklich etwas verpasst.“ (Stefan Haberstroh, LISI AUTOMOTIVE, Mellrichstadt)

„Der Workshop hat kurz und griffig wichtige Aspekte zum Coaching vermittelt.“ (Jürgen Dünkel, VR-Bank Bayreuth)

Rückblende

Veranstaltung des Vereins PERSONET

Oberfranken - was Personalverantwortliche über ihre Region wissen sollten

am 29. Juni 2010

Mehr als 50 Unternehmer, Personalverantwortliche und Wirtschaftsvertreter folgten am 29. Juni der Einladung des Personalnetzwerkes PERSONET in das IHK-Bildungszentrum Bamberg zur Veranstaltung „Oberfranken – was Personalverantwortliche über ihre Region wissen sollten“.

Das PERSONET hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Region Oberfranken zu stärken und die Unternehmen bei ihrem Personalmarketing zu unterstützen. Bei der Gewinnung von qualifizierten Fach- und Führungskräften für das eigene Unternehmen ist nämlich nicht nur der angebotene Arbeitsplatz, sondern auch die Anziehungskraft der Region ausschlaggebend. Ein gemeinsames Regionalmarketing ist dafür unerlässlich. Denn Oberfranken als attraktive

Region zum Leben und Arbeiten zu positionieren ist keine Aufgabe, die ein einzelnes Unternehmen alleine stemmen kann – hier ist Teamarbeit gefragt. Vor diesem Hintergrund lag der Fokus der Veranstaltung auf den aktuellen Aktivitäten zum Regionalmarketing in Oberfranken. Darüber hinausgehend wurde aufgezeigt, wie diese von Personalverantwortlichen für die Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern genutzt werden können.

Frau Schoberth, die Geschäftsführerin des Vereins PERSONET, leitete die Veranstaltung mit einer Vorstellung des PERSONET ein. Danach stellte Frau Prof. Troeger-Weiß, Geschäftsführerin von Oberfranken Offensiv – Forum Zukunft Oberfranken e. V., gemeinsam mit Frau Prof. Mayer-Johanssen, Geschäftsführerin und Vorstandsvorsitzende von MetaDe-

sign, die Meilensteine des Dachmarkenprozesses vor. Ziel sei es, dass die Region Oberfranken künftig mit einem klaren Profil und einer unverwechselbaren Identität als attraktiver Lebensraum mit Zukunft auftrete.

Herr Löhner, Vorstandssitzender der LOEWE AG, stellte in einem erfrischenden Vortrag seine Sicht auf Oberfranken dar. Daran schloss sich eine Talk-Runde zum PERSONET an, die von Frau Dr. Stadler, Geschäftsführerin des BF/M, moderiert wurde. Gäste waren Frau Schoberth sowie die Vorstände des PERSONET, Frau Haugk, Herr Kotschenreuther und Herr Hummer. Die Talk-Runde hatte zum Ziel, Einblicke in die Aktivitäten des PERSONET zu geben und den Nutzen für die Unternehmen darzustellen. Im Anschluss folgte eine Vielzahl interessierter Fragen aus dem Publikum.

Der Abend klang mit einem Buffet aus, bei dem die Gelegenheit für Diskussionen und Gespräche ausgiebig genutzt wurde. (NS)



Organisatoren und Referenten der Veranstaltung (von links)
 Prof. Dr. Torsten Kühlmann (Universität Bayreuth), Franz Brosch (bayme vbm Oberfranken),
 Dr. Hans F. Trunzer (IHK für Oberfranken Bayreuth), Dr. Christina Stadler (BF/M-Bayreuth)
 Nadine Schoberth (PERSONET e.V.), Prof. Uli Mayer-Johanssen (MetaDesign AG),
 Winnie Haugk (LAMILUX), Bernd Hummer (BHS tabletop AG), Werner Kotschenreuther (Loewe AG)

Projektbericht

FM-Innovationspreis für die Fachwirtausbildung Gebäudemanagement/Facility Management

von Werner Wittauer VDI

Bayreuth/Hamburg. Die in Bayreuth sehr erfolgreich etablierte Fachwirtausbildung für Gebäudemanagement / Facility Management belegt in Hamburg den 3. Platz bei der Verleihung des Facility Management-Innovationspreises 2010.

Das Urteil von Prof. Dr. Dieter Schuldt, Dekan des Fachbereiches Technik der Hamburger Fern-Hochschule (kurz HFH), lautet: „sehr gut gelungen, schlüssiges Konzept mit sehr guten E-Learning-Komponenten“. Unter Federführung von Herrn Werner Wittauer VDI, hat die Handwerkskammer für Oberfranken gemeinsam mit dem Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrum für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e. V. an der Universität Bayreuth die Blended Learning-Fachwirtausbildung für Gebäudemanagement/Facility Management entwickelt und führt die Ausbildung

seit dem Jahr 2008 erfolgreich durch. Der Begriff integriertes Lernen oder englisch Blended Learning bezeichnet einen Ansatz der Lernorganisation, bei dem die Vorteile von Selbstlernphasen, E-Learning und Präsenzveranstaltungen kombiniert werden. Auf diese Weise werden im Rahmen des Weiterbildungsangebotes die Belange Berufstätiger optimal berücksichtigt. Zielsetzung des Lehrgangs ist die Ausbildung von Facility Managern zu überfachlichen Generalisten: FM-Grundlagen, Kaufmännisches FM, Recht, Führung und Organisation, Technisches FM, Infrastrukturelles FM, IT-Systeme, Strukturieren, Konzipieren und Präsentieren. Die ausgebildeten Facility Manager planen und beherrschen die Aufgaben und Prozesse in Liegenschaften und Gebäuden. Sie erkennen Optimierungs- und Einsparpotenziale, sodass zum Beispiel die Betriebskosten gesenkt werden kön-

nen. Dadurch generieren sie Kosten- und Standortvorteile für die Betriebe, Städte und Gemeinden, Krankenhäuser usw. in unserer Region. Im Internet finden sich unter www.fm-hwk.de nähere Informationen zum Ablauf und zu den Inhalten der Fachwirtausbildung.

Die Handwerkskammer für Oberfranken bildet jährlich ca. 20 Fachwirte und Fachwirtinnen für Gebäudemanagement/Facility Management aus. Die Rückmeldungen aus den laufenden Lehrgängen sind durchweg positiv. So vermerkt unter anderem der Technische Leiter des Klinikums Coburg, dass er noch keinen so durchgängigen und hochwertigen Weiterbildungslehrgang besucht habe, in dem die Dozenten derart durch Fachwissen und Praxisbezug überzeugt haben – „ein sehr sehr guter Lehrgang“. Der nächste Lehrgang startet im September 2010 und stößt erneut auf große Resonanz.

In naher Zukunft wird die Fachwirtausbildung nach dem „Bayreuther Modell“ auch an weiteren Handwerkskammern in ganz Deutschland etabliert werden. Herr Wittauer lässt verlauten, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Kammer aus dem hohen Norden das „Bayreuther Modell“ in naher Zukunft übernehmen werde.

Nähere Informationen finden Sie unter www.fm-hwk.de.

Ansprechpartner:

Werner Wittauer VDI
 Telefon 0921 55-7073
 Mobil 0172 8329919
 Fax 0921 55-7070
werner.wittauer@bfm-bayreuth.de



In Hamburg nahm Werner Wittauer (rechts) den Innovationspreis Facility Management 2010 von Prof. Dr. Dieter Schuldt entgegen



Autor:
 Dipl.-Kfm.
 Werner Wittauer, VDI
 ist Wissenschaftlicher
 Institutsassistent am
 BFM und koordiniert
 das Projekt

Projektbericht

Das Personalnetzwerk PERSONET e. V.

Die Mitglieder Winnie Haugk und Bernd Hummer im Interview

von Nadine Schoberth

Im Februar 2009 wurde in Oberfranken das Personalnetzwerk PERSONET e. V. gegründet. Im Fokus stehen der Austausch von Erfahrungen und Best-Practice-Ansätzen im Personalbereich sowie die gemeinsame Entwicklung von Lösungsansätzen.

Die beiden Mitglieder, Winnie Haugk, Personalreferentin der LAMILUX Heinrich Strunz GmbH, und Bernd Hummer, Personalleiter der BHS tabletop AG, berichten über ihre Erfahrungen im PERSONET.

Der Verein PERSONET entstand durch die Initiative von Unternehmen aus Oberfranken. Frau Haugk, welche Veranstaltungen und Aktivitäten finden denn im PERSONET statt?

Winnie Haugk: Im PERSONET haben wir eine Vielzahl an Veranstaltungen und Aktivitäten: Arbeitskreistreffen, Mitgliederversammlungen und -treffen sowie unsere regelmäßigen „Stammtisch-Runden“ zum Erfahrungsaustausch und zum gegenseitigen Kennen lernen. Bei unseren Arbeitskreistreffen besichtigen wir zudem das gastgebende Unternehmen und erhalten so zusätzliche interessante Eindrücke.

Herr Hummer, welchen Nutzen hat Ihr Unternehmen von der Mitgliedschaft im PERSONET?

Bernd Hummer: Da im PERSONET Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branchen vertreten sind, findet ein reger fachlicher Austausch statt; in Arbeitskreisen werden zudem gemeinsam Lösungsansätze zu den unterschiedlichsten Personalthemen erarbeitet. Eine wissenschaftliche Absicherung dieser Lösungsansätze ist durch das BFM/Bayreuth sowie die Universität Bayreuth gewährleistet.

Und welchen Nutzen hat LAMILUX von der Mitgliedschaft im PERSONET?

Winnie Haugk: Durch die Mitgliedschaft im PERSONET bieten sich für unser Unternehmen zahlreiche Möglichkeiten mit direktem oder indirektem Nutzen.

Zum einen können wir durch den direkten Erfahrungsaustausch der Personalverantwortlichen von deren Know-how profitieren – und das auf schnellem, kurzem und völlig unkompliziertem Wege. Es sind die unterschiedlichsten Unternehmen im PERSONET vertreten, sodass sich ein breites Spektrum der Personalarbeit abdecken lässt. Eine umfassende Personalmatrix bildet die Themengebiete und zuständigen Personen innerhalb der Unternehmen ab.

Zum anderen können gezielt Synergien genutzt werden, z. B. in den



Bernd Hummer,
Personalleiter
der BHS
tabletop AG

PERSONET

Bereichen Personalentwicklung, Personalmarketing und –beschaffung, aber auch in der Gesundheitsförderung. Hier wurden bereits viele gute Ideen und Lösungsansätze erarbeitet. Die gemeinsame Umsetzung erfolgt bereits bzw. ist in Planung.

Übergeordnet möchte das PERSONET die Attraktivität der Region Oberfranken hervorheben. Dies kommt den Unternehmen im Hinblick auf den viel zitierten Standortnachteil ebenfalls zu Gute.

Was ist das Besondere am PERSONET im Vergleich zu anderen im Personalbereich angebotenen Veranstaltungen?

Winnie Haugk: Das Besondere im PERSONET ist die wirklich enge und angenehme Zusammenarbeit, vor allem in den Arbeitskreisen. So können schnell Ergebnisse erzielt werden und der Erfahrungsaustausch macht auch noch Spaß.

Es wird sehr konzentriert und gezielt an Themen gearbeitet, die uns sozusagen „unter den Nägeln brennen“. Eine spannende Mischung aus Tagesgeschäft und „Blick in die Zukunft“. Außerdem ist uns der Praxisbezug sehr wichtig.

Bernd Hummer: Das Besondere am PERSONET ist der Austausch unter Praktikern, d. h., der Bezug zur Praxis steht stets im Vordergrund.



Winnie Haugk,
Personalreferentin
der LAMILUX
Heinrich Strunz
GmbH

Wie wirkt sich Ihre Beteiligung am PERSONET auf die tägliche Personalarbeit aus?

Winnie Haugk: Das PERSONET macht mir zum einen die tägliche Arbeit leichter. Oft spart ein einfacher Anruf – siehe Personalmatrix – lange Recherchen zu einem Sachverhalt. Zum anderen hinterfrage ich durch die Arbeit im PERSONET Strukturen, Abläufe, Prozesse im Unternehmen und erhalte auch wichtige Anregungen und Instrumente zur Aktualisierung oder Umsetzung von Personalthemen. Im Gegenzug freue ich mich natürlich, wenn ich ebenfalls unterstützen kann. Es ist ein sehr ausgewogenes Geben und Nehmen.

Bernd Hummer: Durch die Mitarbeit im PERSONET erhält man wichtige Anregungen für die Personalarbeit im eigenen Haus und durch Benchmarks innerhalb der Mitgliedsunternehmen kann man

auch erkennen, wo man mit der eigenen Personalarbeit qualitativ steht.

Was können Sie persönlich aus Ihrem Engagement im PERSONET mitnehmen?

Winnie Haugk: Durch das Engagement im PERSONET erhalte ich einfach Impulse für meine tägliche Arbeit. Der Austausch zu Personalthemen ist mir sehr wichtig, zumal ich noch nicht so lange in der Personalarbeit tätig bin. Die Zusammenarbeit in den Arbeitskreisen macht mir sehr viel Freude und motiviert mich immer wieder aufs Neue. Und natürlich möchte ich den Nutzen des PERSONET unmittelbar ins Unternehmen hineinbringen.

Bernd Hummer: Synergieeffekte. Wir geben beispielsweise regelmäßig einen Gesundheitsbrief an

unsere Mitarbeiter heraus. Die Themen für diesen Gesundheitsbrief werden nun abwechselnd von den Mitgliedern des Arbeitskreises Gesundheitsmanagement erarbeitet, so dass der Bearbeitungsaufwand im eigenen Haus geringer geworden ist.

Herr Hummer, wie können interessierte Unternehmen das PERSONET näher kennen lernen?

Bernd Hummer: Interessierte Unternehmen haben die Möglichkeit bei Veranstaltungen oder in Arbeitskreissitzungen sich völlig unverbindlich einen Einblick in das PERSONET zu verschaffen oder über unsere Homepage sich über die Strukturen und die Akteure zu informieren.

Weitere Informationen unter www.personet.de oder bei Nadine Schoberth, Geschäftsführerin PERSONET e. V.,
Telefon 0921 55-7071, Fax 0921 55-7070
E-Mail: nadine.schoberth@bfm-bayreuth.de



Autorin:
Dipl.-Psych.
Nadine Schoberth
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am BF/M und koordiniert das Projekt

Neue BF/M-Mitglieder im ersten Halbjahr 2010

Wir begrüßen ganz herzlich unsere neuen Mitglieder:

- **Living Logic AG**
Markgrafentallee 44, 95448 Bayreuth
www.livinglogic.de
- **i-em**
Institut für Entwicklung & Management
Weinhartstr. 4, 82211 Herrsching
www.i-em.net



Neues aus der Uni

Der vergessene Dritte - Auswirkungen von Handlungen in einer vernetzten Welt

Neuer Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung

Zum 1. Februar 2010 hat der neu geschaffene Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung unter Leitung von Prof. Dr. Mario Larch seine Tätigkeit an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth aufgenommen. Mario Larch, geboren 1975, studierte Rechtswissenschaften, Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Nach der Promotion in Innsbruck bei Michael Pfaffermayr im Jahr 2004 folgte er Anfang 2005 Peter Egger als Habilitand nach München an das ifo Institut für Wirtschaftsforschung. In München habilitierte sich Mario Larch im Mai 2009 an der Ludwig-Maximilians-Universität und nahm ab August 2009 die kommissarische Bereichsleitung für den Bereich Außenhandel und ausländische Direktinvestition am ifo Institut wahr.

Wenn man im RW-Gebäude im ersten Stock nach dem Dekanat links den Gang entlang schlendert, kommt man beim Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung vorbei. Dort kann man unter anderem an der Anschlagtafel folgendes lesen: "In God we trust, all others must bring data". Diese Aussage stammt von Mr. Edwards Deming, einem US-amerikanischen Physiker, Statistiker sowie Qualitätsmanager im Bereich des Qualitätsmanagements. Deming hat nachhaltig die Produktions- und Managementstrukturen in vielen Industrien in den USA und Japan beeinflusst. Sein oben angeführtes bekanntestes Zitat beschreibt die heute wohl in den meisten Betrieben übliche Praxis, Entscheidungen etwa im Bereich des Marketings, der Produktion oder des Per-

sonals durch Daten zu stützen. Es ist Anliegen des Lehrstuhls Empirische Wirtschaftsforschung, die Grundlagen für solch eine quantitative Analyse in der Lehre zu bieten.

Im Bereich der Forschung interessiert sich der Lehrstuhl für die Analyse von Handlungen im Rahmen einer vernetzten Welt. Dabei wird „der vergessene Dritte“ in das Zentrum des Interesses gerückt. Firmen, Haushalte, Politiker und Aktionäre handeln nicht im „luftleeren“ Raum, sondern in einem sozialen Gefüge. Ihre Handlungen beeinflussen daher nicht nur sie selbst und ihren unmittelbaren Handelspartner, sondern auch Dritte. Man stelle sich den Abschluss eines Freihandelsabkommens vor. Diese Einigung zweier Länder, in Zukunft ihre Waren ohne Handelsbarrieren über die Grenze fließen zu lassen, hat nicht nur einen unmittelbaren Effekt auf die Vertragsparteien, sondern beeinflusst auch andere Länder, die nicht Mitglied des Abkommens sind, weil es für die Vertragsparteien relativ attraktiver wird, von dem Freihandelspartner zu importieren.

Solche Drittlandeffekte existieren in vielen verschiedenen Bereichen: In der Steuergesetzgebung (man denke zum Beispiel an Doppelbesteuerungsabkommen, die Investitionen zwischen den Vertragsparteien erleichtern, aber diejenigen von Dritten relativ unattraktiver machen), bei Arbeitsmarktpolitiken (Änderungen am Arbeitsmarkt führen zu Änderungen von komparativen Vorteilen, welche Auswirkungen für Drittländer zeitigen), bei der Standortwahl von multinationalen Konzernen (die Er-



schließung neuer Zielmärkte kann dadurch begünstigt werden, dass ein Konzern schon in nahegelegene Länder exportiert), bei der Meinungsbildung (das Stimmungsbild einer Person oder Gruppe überträgt sich auf andere Personen bzw. Personengruppen), um nur einige Beispiele zu nennen. Zumeist sind solche Drittlandeffekte unmittelbar einsichtig und auch gut theoretisch fundiert. Jedoch wurden und werden die „Dritten“ nach wie vor häufig stiefmütterlich in der empirischen Analyse behandelt. Nach wie vor ist das beherrschende Paradigma die zufällige, unabhängig verteilte Stichprobe, bei der die einzelnen Beobachtungseinheiten unabhängig voneinander sind. Der Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung stellt die Drittlandeffekte explizit in den Mittelpunkt. Dabei werden zwei unterschiedliche Ansätze gewählt: Zum einen werden mit Hilfe von räumlich-ökonomischen Verfahren unmittelbar die Drittlandeffekte empirisch modelliert. Zum anderen werden theoriegestützt empirische, strukturelle Modelle angewandt und entwickelt, die Drittlandeffekte berücksichtigen.

Gerade in einer immer stärker vernetzten Welt scheint dem Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung eine Fokussierung auf die Frage der Auswirkungen auf „vergessene Dritte“ eine zentral wichtige Aufgabe. Das Team des Lehrstuhls freut sich, diesen Fragen sowohl in Lehre als auch in der Wissenschaft an der Universität Bayreuth nachgehen zu können.

www.ewf.uni-bayreuth.de

Impressum

Herausgeber:

Betriebswirtschaftliches Forschungszentrum
für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e. V.
an der Universität Bayreuth
Parsifalstraße 25
95445 Bayreuth

Telefon 0921 55-7076
Telefax 0921 55-7070

E-Mail: info@bfm-bayreuth.de
Internet: www.bfm-bayreuth.de

Verantwortlich:

Prof. Dr. Torsten Eymann

Beiträge dritter Autoren geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Veröffentlichung und Vervielfältigung nur
in Absprache mit der Redaktion.
Alle Rechte vorbehalten.

Auflage: 300

© **BF/M 2010**

Redaktion:

Paul Dölle, Gitte Händel, Raimund Matros, Alexander Rauch,
Nadine Schoberth, Dr. Christina Stadler, Werner Wittauer